

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sie sich gezwungen, den Schutz der Infanterie gegen die fortgesetzten feindlichen Angriffe durch reines Abwehrfeuer zu leisten. Sie versuchte, das Sperrfeuer, als die hierfür in erster Linie in Frage kommende Feuerart, nach Möglichkeit zu verbessern, doch ließ sich ein dem Geräteverbrauch und Munitionsaufwand entsprechender Erfolg nicht erreichen. Die Infanterie konnte fast immer nur teilweise entlastet werden.

Zwar blieb es unbestritten, daß bei einem Angriff der Feuerschutz der durch stundenlanges Trommelfeuer zermürbten Infanterie mit allen Mitteln anzustreben sei, doch mußte darüber hinaus der Feind schon an der Entfaltung solcher Artilleriewirkung nach Möglichkeit gehindert, die Artillerie des Verteidigers somit angriffsweise verwendet werden. Diese angriffsweise Verwendung der Artillerie umfaßte neben der Zerstörung von Ausgangstellungen und Vernichtung bereitgestellter Angriffstruppen des Gegners die Bekämpfung seiner Batterien, Beobachtungsmittel, Munitionsdepots, Unterkünfte und Anmarschstraßen, der entfernteren durch Flachfeuer, das aber anfangs nur in ungenügender Zahl vertreten war. Dazu war eine erhebliche Vermehrung der Artillerie erforderlich. Noch Anfang September schätzte General von Lauter die Überlegenheit des Feindes an Batterien auf 370 zu 280, an Munition auf 4 zu 1. Um die neuen Aufgaben lösen zu können, war es daher — abgesehen von vermehrter Verwendung schweren Flachfeuers — dringend erforderlich, den Einsatz der schweren Artillerie für Sperrfeuer einzuschränken. Dieses wurde in erster Linie Aufgabe der Feldartillerie. Die Zahl ihrer Batterien wurde nach und nach derart vermehrt, daß ihre Sperrfeuer-Räume enger gehalten werden konnten.

Angeichts der für beobachtetes Schießen mit Brisanzmunition vielfach ungünstigen Wetterlage gewann das Gasschießen erhöhte Bedeutung. Die Ausnutzung der Artilleriewirkung wurde weiterhin durch Verbesserung des Meßwesens und der Nachrichtenübermittlung sowie des Kartenmaterials gefördert. Die alte französische Karte 1 : 80 000 genügte für Planschießen in keiner Weise, da sie erhebliche Fehler aufwies. Auf neuen Vermessungen beruhende französische Karten waren im Frieden geheimgehalten worden und standen daher nicht zur Verfügung. Wenn auch der Vorsprung des Gegners in der artilleristischen Ausrüstung trotz aller Bemühungen niemals völlig eingeholt werden konnte, war es doch möglich, die zahlenmäßige Unterlegenheit durch Hebung der Leistungen einigermaßen auszugleichen. Dazu mußte für Ausstattung mit einwandfreiem Gerät gesorgt werden. Für Instandsetzungsarbeiten, die bisher in weitgehendem Maße und unter großem Zeitverlust in der Heimat besorgt werden mußten, wurden die bereits bestehenden Einrichtungen hinter der Front wesentlich vermehrt und verbessert.